

Bücher, die Lebenswelten verbinden

Buchhändlerin Barbara Hüchting sammelt 1000 Euro für die Arbeit des Findorffer Vereins „Hand zu Hand“

VON ANKEVELTEN

Findorff-Bürgerweide. Zwei Jahre lang hat Barbara Hüchting, Inhaberin des „Findorffer Bücherfenster“, gespart – nun konnte sie insgesamt 1000 Euro an Jane Haardt und Wilma Pannen vom Verein „Hand zu Hand“ übergeben. Der Betrag soll helfen, die Arbeit der psychosozialen Beratungsstelle für gehörlose und hörgeschädigte Menschen zu sichern. 900 Euro waren aus dem Verkauf von Leseexemplaren und gut erhaltenen gebrauchten Büchern zusammengekommen. Die Findorffer Buchhändlerin stockte den Erlös zu einer schönen runden Summe auf. Für Jane Haardt und Wilma Pannen liegt die Beziehung zu der Findorffer Buchhändlerin nahe: Schließlich spielt es beim Lesen keine Rolle, wie gut man hören kann. Gemeinsam wurde vor Kurzem auch eine ungewöhnliche Lesung in den Räumen der Martin-Luther-Gemeinde veranstaltet. Zu Gast waren Kathrin Schrocke und Kerstin Mackevicius, die aus dem Jugendroman „Freak City“ lasen – die eine in Laut-, die andere in Gebärdensprache. Rund 100 Menschen aller Altersgruppen interes-

teressierte die „interkulturelle Veranstaltung“, sagt Wilma Pannen: „Wir haben uns sehr über die lebhafteste Diskussion gefreut, und vor allem darüber, dass auch Gäste kamen, die privat nichts mit diesem Thema zu tun haben.“ Denn genau darum geht es bei der ganzen Geschichte, sagen die drei Frauen: „Wir möchten eine Verbindung schaffen zwischen den verschiedenen Lebenswelten

In den mehr als sechs Jahren, seit Jane Haardt und Wilma Pannen ihr Angebot in dem Haus an der Schwarzburger Straße 34 etabliert haben, wurden dort rund 4500 kostenfreie Beratungsgespräche durchgeführt. Die beiden hörenden Diplompädagoginnen mit Gebärdensprachausbildung waren dabei Ansprechpartnerinnen in Erziehungsfragen, bei Partnerschaftskrisen, Krankheit oder Trauer, Schulangst, Zu-

kunftsorgen, Sucht- oder Gewalterfahrungen: Probleme, wie sie vielen Menschen in ihrem Leben begegnen, für die es für gehörlose oder hörgeschädigte Menschen und ihre Familien aber weit und breit kein vergleichbares Beratungsangebot gibt. Nur etwa die Hälfte der Ratsuchenden kommt dabei aus Bremen, die andere Hälfte nimmt zuweilen sehr lange Anfahrtswege in Kauf, berichtet Jane Haardt. Für fast 20 Prozent der Klienten seien sogar 200 bis 300 Kilometer Entfernung ein kleineres Hindernis als die Kommunikationsprobleme bei bestehenden Angeboten für hörende Menschen. Einen Teil ihrer Zeit müssen sich die bilingualen Mitarbeiterinnen aber selbst mit der Suche nach Unterstützung beschäftigen. Der gemeinnützige Verein, der 2010 vom Bundespräsidenten sogar als „ausgewählter Ort der Ideen“ ausgezeichnet wurde, erhält keinerlei öffentliche Mittel und muss sich selbst über Spenden finanzieren.



Wer die Gebärdensprache beherrscht, versteht, was Jane Haardt (links) und Wilma Pannen (rechts) meinen: Ein herzliches „Danke!“ gab es für Buchhändlerin Barbara Hüchting in Findorff.

AVE-FOTO: R. SCHEITZ

Informationen über den Verein und Beratungs-, Vortrags- und Seminartermine auf der Internet-Seite www.handzuhand.net.

Weser Kurier vom 29.10.2012